

„Fünf Minuten Klima“ vor der Tagesschau – zum Zweiten

geschrieben von AR Göhring | 8. April 2021

Obwohl ARD und ZDF mit der Gretamanie des Jahres 2019 keineswegs vorgeworfen werden kann, daß sie zu wenig über den menschengemachten Klimawandel berichten, will die „Initiative“ *Klima° vor Acht* noch eine spezielle Klimasendung zur besten Sendezeit vor der Tagesschau plazieren.

Zitat:

„Ganz anders stellt sich das im Fall der Klimakrise dar, einer existenziellen Krise für die menschliche Zivilisation. Während wir die Auswirkungen der Erderhitzung immer deutlicher auch in Deutschland spüren, finden Berichterstattung, Einordnung und Aufklärung zu diesem Thema in den Fernsehprogrammen nur unzureichend statt. Anders als im Falle der Pandemie fehlt eine regelmäßige Berichterstattung zur besten Sendezeit.“

Was haben die über 30 Mitarbeiter (?) oder Initiatoren auf der professionell gemachten Internetseite der NGO davon? Laut eigenen Angaben sind sie alle freiwillig aktiv und bekommen (noch) kein Geld. Man darf aber vermuten, daß die Sendung „Klima vor Acht“, sollte sie genehmigt werden, dann von dem Verein produziert wird. Zu hohen Preisen; ARD und ZDF kassieren jährlich immerhin über acht Milliarden Zwangsgebühren.

Axel Bojanowski von der *Welt* nahm sich des Themas in ähnlicher Weise an und kritisierte, daß Klimaschutz keineswegs „für alle da sei“, sondern sehr wohl den Interessen privilegierter Gruppen diene.

Die „Tagesschau“, RTL und die ideologische Idee einer täglichen Klimasendung (..)

Beim Klimawandel gebe es nur eine Interessengruppe, heißt es – die gesamte Menschheit. Doch das ist ein Irrtum.

Das sieht sogar ein ARD-Offizieller, Christoph Schmidt, so:

Auch wenn Klimaschutz vielleicht ein hehres und richtiges Ziel ist: Es ist trotzdem erst mal eine parteiische Interessengruppe

Bojanowski weiter:

Weder müssen sich alle gleichermaßen Sorgen machen, noch bedeutet die globale Erwärmung in aller Welt die größte oder alles überragende Sorge. Eine weltweite Umfrage der Vereinten

Nationen ergab 2012, dass Menschen andere Dinge wichtiger waren als der Klimawandel: Ernährungssicherheit, Energie, Zugang zu sauberem Wasser, Gesundheit, Bildung, der Kampf gegen Armut. Die Vereinten

Nationen haben sich neben der Bekämpfung des Klimawandels weitere 16 gleichwertige Ziele gesetzt, um die Welt besser zu machen, darunter Wirtschaftswachstum und verlässliche Energie. Der Kampf gegen den Klimawandel kann anderen Zielen

zuwiderlaufen: Wer

erneuerbare Energien über billige Energien stellt, wer Klimaschutz über

Gesundheit stellt, bringt möglicherweise Leid in die Welt, auch wenn mit besten

Absichten gehandelt würde. Müssten nicht all die

Menschheitsziele eine Sendung vor der „Tagesschau“ bekommen?

Der Autor erinnert daran, daß schon in den 80ern die Parteidemokraten und andere Linke in den USA das Thema Umweltschutz in ihre Agenda aufnahmen, weil man damit finanzielle Umverteilung (von unten nach oben?- Red.) und zentralisierte politische Programme begründen konnte. Die Republikaner seien genau deswegen dem Klimaschutz heutiger Prägung abgeneigt, weil sie keine leistungslose Umverteilung und planwirtschaftliche Zentralprogramme wollen.

Richtig bitter für die Klimabewegten wird es, als Bojanowski deren Wissenschaftlichkeit in Frage stellt:

Daß politisch Linke den Klimawandel tendenziell ernster nehmen als

Konservative, liegt nicht daran, dass sie sich eher an Wissenschaft orientieren

würden. Bei anderen Themen verweigern sich linke Parteien ausdrücklich dem

wissenschaftlichen Konsens, etwa bei Gentechnik oder Kernkraft. (...)

Die Klimadebatte ist nur zum Schein ein Streit um Wissenschaft, sie war von

Anfang an ein politischer Stellvertreterkrieg. Eigentlich streiten gesellschaftliche

Milieus und Kulturen um die Frage, nach welchen Prinzipien sie leben wollen.

Solche Diskussionen sind legitim. Aber um sie abzubilden, braucht es in der ARD

kein zusätzliches Programm vor der „Tagesschau“, dafür gibt es dort bereits eine

Sendung: die „Tagesschau“.

Oha, das ist noch Journalismus *at its best*! Wie George Orwell sagte:

Wenn Du etwas schreibst, von dem die Mächtigen nicht wollen, daß

Du es schreibst, dann ist das Journalismus. Alles andere ist nur PR.

Das paßt wie Topf und Deckel: Die *Klima° vor Acht*-Initiatoren sind PR-Spezialisten, die ein gerade promoviertes Thema der westlichen Oberschicht nutzen, um Privilegien zu erhalten. Was Bojanwiski macht, ist Journalismus.

Das sehen die immer noch konservativen Leser der längst nicht mehr so konservativen Welt ähnlich. Ein paar Kostproben:

Die kleine laute Minderheit geht einfach nur noch auf die Nerven. Menschen lassen sich nicht gern permanent belehren – schon gar nicht von Leuten, die kein bis wenig Wissen oder gar Expertise besitzen.

Schon vor dem Wahlerfolg der GrünInnen dienen sich gewisse Leute an.

Das interessiert keinen Menschen auf der Welt – nur uns D wird das eingetrichtert. D voran und keiner hinterher – siehe Energiewende!

Unbedingt auch gleich so ändern, daß man den Televisor nicht mehr ausschalten kann.

Gebührenfinanzierte Grüne Propaganda. Wurde ja schon oft genug berichtet, wer in den Sendern sitzt. Wie wäre es mit „Rettet unsere Grundrechte“, „Korrupte Politiker und ihre Lobby“, „Welche neuen Steuern und Abgaben kommen auf uns zu“, „Energiewende oder wie schaffe ich es, Industrie und Bürger maximal zu belasten ohne die Versorgung sicherstellen zu müssen.“
(...)

Es ist eher kein Zufall, daß damit auf den Sendeplatz des einzig prominenten öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsformats „Börse vor Acht“ gezielt wird.